

# Winteraktivitäten

Arbeitshilfe für die  
fischereiliche Jugendarbeit



## Inhalt

S.3 Vorwort

### Gemeinsam draußen

- S.4 Angeln im Winter
  - Ausrüstung
- S.5 • Zielfische
- S.7 • Nachtangeln
- S.8 Gewässerbegehung
- S.9 Fischtotter Spurensuche
- S.10 Brutboxen-Projekt
- S.14 Feuerstelle anlegen

### Gemeinsam unterwegs

- S.14 Übernachtungswochenende
- S.15 Ausflugsziele Fischerei & Co.

### Gemeinsam drinnen

- S.16 Räume für Gruppenstunden
  - Online-Veranstaltung
- S.17 Fischereiliche Spiele
  - DIY: Angelequipment
- S.18 Vorbereitung und Pflege der Angelausrüstung

### Gemeinsam feiern

- S.18 Verlosung – Sachspenden für Jungangler/-innen
- S.19 Kreative Geschenke von Fischer/-innen
  - Zauber der Wassergeister

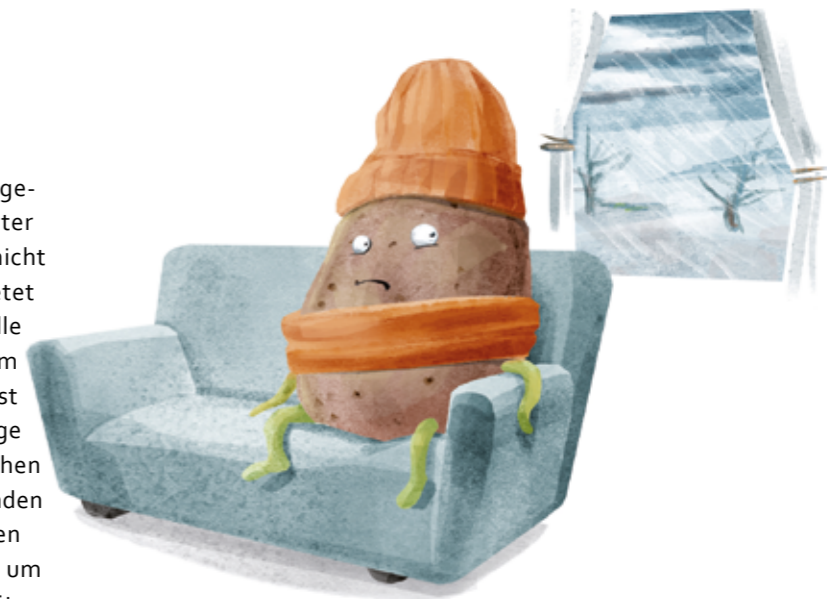
## Vorwort

**M**it niedrigen Temperaturen und ungemütlichem Wetter lädt uns der Winter selten ans Wasser ein. Lasst euch nicht täuschen! Die Zeit von Oktober bis März bietet viele spannende Herausforderungen und tolle Gelegenheiten, gemeinsam Zeit mit unserem Lieblingshobby zu verbringen. Euer Verein ist für die Kids das ganze Jahr über eine wichtige Anlaufstelle. Hier treffen sie Freunde, tauschen sich übers Angeln und vieles mehr aus. Sie finden Bezugspersonen, bei denen sie sich Rat holen können – fachlich und persönlich. Da geht es um Vertrauen und Vertrauen braucht Kontinuität. Daher wäre es schade, wenn der Kontakt zur Jugendgruppe über den ganzen Winter pausiert.

Auch für (Jung-)Angler/-innen gibt es genug zu tun in der kalten Jahreszeit. In dieser Broschüre zeigen wir euch, was im Winter ansteht und wie ihr es gemeinsam mit dem Angel-Nachwuchs angehen könnt.

Für die Sofakartoffel in uns ist es nur ein kleiner Schritt vor die Haustür, doch für Jungangler/-innen ist es die Entdeckung einer neuen Welt. Rafft euch auf und trefft euch **gemeinsam draußen!** Warm eingepackt werdet ihr sehen, dass der Winter einige Vorteile für uns bereithält: Viele reizvolle **Zielfische** fordern uns heraus. Bei der **Gewässerbegehung** lernen wir unsere Angelreviere kennen und lüften bei der **Spurensuche** ihre Geheimnisse. Mit einem **Brutboxen-Projekt** können wir jetzt aktiv einen stabilen Salmoniden-Bestand unterstützen.

Macht euch unabhängig vom Wetter und seid **gemeinsam unterwegs** bei Ausflügen zu Zielen rund um die Themen Wasser, Fische und Angeln.



Museen und Betriebe bieten euch neues Anschauungsmaterial und spannende Einblicke in große Zusammenhänge. Beim Blick hinter die Kulissen lernen die Jungangler/-innen Berufsfelder mit Bezug zu ihrem Lieblingsthema kennen, z.B. in der Fischzucht oder im Fischereimuseum.

Für regelmäßige **Indoor-Gruppenstunden** haben wir euch eine ganze Liste von Ideen zusammengestellt. Hier findet ihr hilfreiche Tipps für die **Raumsuche** und für **Online-Veranstaltungen**. Holt euch hier Anregungen für ein abwechslungsreiches Programm mit **Bastel-Projekten, Spielen** und **Pflege der Angel-Ausrüstung**.

Und was macht im Winter am meisten Spaß? **Gemeinsam feiern!** Egal, ob Weihnachtsfeier oder Faschingsparty – mit unseren Tipps wird eure Veranstaltung ein Fest! Wir liefern euch jede Menge Ideen, mit denen ihr einen unvergesslichen Abend gestaltet... oder gleich ein ganzes Übernachtungswochenende.

Der Winter steckt voller Möglichkeiten: Macht was draus! Viel Spaß und Petri Heil!

# Gemeinsam draußen

Nicht nur die Fische sind im Winter träge. Auch wir brauchen besonderen Anreiz, nach draußen zu gehen. Eure Jugendgruppenmitglieder werden in der Schule jetzt besonders gefordert und verbringen oft den ganzen Tag drinnen. Frische Luft und Ablenkung brauchen sie jetzt am nötigsten.

## Angeln im Winter

Angeln kann man das ganze Jahr! Man muss nur wissen, wie und wo man die Fische überlisten kann. Die größere Herausforderung des Winter-Angelns wird belohnt durch schmackhaften Fisch und eine einzigartige Stimmung. Das kalte Wasser ist besonders klar und nicht getrübt durch Algen und andere Schwebstoffe. Weder Wassersportler noch Badende stören die Ruhe.

## Ausrüstung

Basis der Ausrüstung ist wetterfeste, **wärmende Kleidung**. Gerade über große Wasserflächen weht ungehindert der kühle Wind. Was uns im Sommer erfrischt, lässt im Winter unsere Zähne klappern. Daher gehören Mütze, Schal und Handschuhe, eine wärmende Jacke, Wollsocken oder Winterwandersocken und wasserdichte Winterschuhe unbedingt zur Ausrüstung.

**Tipp:** Wiederverwendbare Taschenwärmer sind Miniwärmflaschen für unterwegs. Man knickt das Metallplättchen im Inneren und durch eine chemische Reaktion wird das kleine Kissen wunderbar warm. Mit heißem Wasser (z.B. Überschuss vom Teekochen) wird der Taschenwärmer wieder in seinen ursprünglichen Zustand versetzt. Jetzt ist er bereit für die nächste Tour.



Es gibt spezielle Handschuhe zum Angeln. Sie sind oft wasserabweisend und sollten atmungsaktiv sein. Besonders praktisch sind aufklappbare Fingerspitzen an Daumen und Zeigefinger. Damit kann man kurzzeitig zum Knotenbinden die Fingerkuppen freilegen und muss nicht gleich den ganzen Handschuh ablegen.

Als Beinkleid am winterlichen Gewässer eignet sich prima die Schneehose, die man sonst auf der Rodelbahn oder Skipiste trägt. Da der Boden im Winter oft matschig und rutschig ist, solltet ihr auf rutschfeste Schuhe achten. Wasserabweisende Eigenschaften halten die Füße trocken und warm. So professionell vor Feuchtigkeit und Kälte geschützt, kann man sich auch im Winter lange am Ufer aufhalten und geduldig auf den Biss warten. Nehmt für den Ansitz Decken mit. Sie sorgen zusätzlich für Wärme.

**Wärmender Proviant** macht das Winter-Angeln noch angenehmer. Nehmt für alle Tee, warme Fruchtsäfte, oder alkoholfreien Punsch mit. Zwei tolle Rezepte findet ihr in unserer Broschüre „Nachtangeln“ (S.10): Apfelpunsch, Drei-Früchte-Punsch. Die Teilnehmenden sollten ihre eigenen Tassen mitbringen.

Zur Winterausrüstung gehört **monofile Schnur**. Geflochtene Schnüre nehmen leicht Wasser auf, das an der Luft gefriert. Auch an den Ringen können sich Eiskristalle bilden, die die gefrorene Schnur beschädigen. Alternativ könnt ihr zu einer geflochtenen Schnur greifen, die kaum Wasser aufnimmt.

Im Winter sind Fische schnell satt, weil sie ihren Stoffwechsel auf das geringe Nahrungsangebot einstellen. Daher solltet ihr wenig aber konstant **anfüttern**, das heißt: alle paar Minuten eine kleine Portion Futter ins Wasser werfen und so die Neugierde der Fische wecken.

## Zielfische

Die meisten Friedfische fahren im Winter ihren Stoffwechsel runter. Je niedriger die Wassertemperatur ist, desto träger sind sie. In Phasen mit milden Temperaturen kann ihr Appetit zurückkehren. Raubfische haben im Winter großen Hunger, weil sie sich vor der Laichzeit im Frühjahr nochmal den Bauch vollschlagen. Daher sind unter den beliebtesten Zielfischen beim Angeln im Winter viele Räuber. In der Regel ziehen sich die Fische im Winter in die tieferen Bereiche des Gewässers zurück, weil das Wasser dort etwas wärmer ist als nahe der Oberfläche. Bei Sonnenschein und milden Temperaturen, wenn sich der Winter dem Ende neigt, sind auch flache Bereiche einen Versuch wert, weil sich das Wasser dort schnell erwärmt und Fische anzieht.

### Quappen/Rutten:

Die Rutte oder Quappe gehört zur Familie der Dorsche und ist ihre einzige Vertreterin im Süßwasser. Sauerstoffreiche Fließgewässer sind ihr bevorzugter Lebensraum. In der kalten Jahreszeit ist die Quappe besonders aktiv und begibt sich auf Laichreise stromaufwärts. Ober- und unterhalb von Staustufen, Rauschen und Wehren sammeln sich die Fische. Daher sind solche Stellen echte Hotspots.

### Rotaugen:

Rotaugen sind rund ums Jahr tolle Zielfische für Anfänger und werden immer auch als Köderfische für größere Beute gebraucht. Richtig zubereitet geben sie auch super Speisefische ab – gerade im Winter. Der Schwarmfisch lebt in stehenden und langsam fließenden Gewässern. Mit seinem kleinen Maul ernährt er sich von Pflanzen, kleinen Larven und Würmern. Bei Kälte ziehen sich Rotaugen in die tieferen Bereiche des Gewässers zurück. Daher sind im Winter Gumpen die Stellen der Wahl, wo wir den Köder nahe am Grund anbieten.

Maden sind ideale Köder für Rotaugen. Pinkies, die Larven der Goldfliege, gelten als erfolgversprechend. Auch Caster, verpuppte Maden, sind beliebt.



Rutten jagen bei Kälte nach der Abenddämmerung bis in die ersten Abendstunden. Gut, dass es im Winter schon früh dunkel wird! So haben wir bereits am frühen Abend gute Chancen auf einen Biss. Am besten sind die Aussichten nach starken Regenfällen, wenn sich das Wasser eingetrübt hat. Der nachtaktive Räuber hat einen ausgeprägten Geruchssinn und daher eine Vorliebe für „stinkige“ Köder. Tauwurm, Fischfetzen und kleine Köderfische wirken verlockend. Beim Ruttenangeln ist ein sensibler Bissanzeiger oder ein Aalglöckchen empfehlenswert. Rutten verschlingen ihre Beute schnell und ruhen dann eine Weile am Grund. Der Biss bewirkt oft nur dezentes Zupfen an der Schnur. Das akustische Signal hilft uns dabei, den Biss in der Dunkelheit zu bemerken. Sowohl in der Wahl der Köder als auch in der Angelmethode ähnelt das Quappenangeln dem Aalangeln: empfohlen wird mittelschweres Gerät, eine Grundmontage mit einem Haken der Größe 2 bis 4. Allerdings lieben Quappen harten Grund und steinigem Boden.

**Tipp:** Fischige Lockstoffe können den Fang-erfolg steigern.



Ein Futterkorb, aus dem sich langsam leckere Futterkrümel in Grundnähe verteilen, lockt den ganzen Schwarm an und weckt das Vertrauen bei den Rotaugen. Anfüttern verstärkt diesen Effekt, z.B. mit Mais, Weizen, Zwieback und Pellets. Als guter Zusatz zu Futtermischungen erweist sich gequollener oder gerösteter Hanf. Dieser regt die Verdauung der Fische und ihren Appetit auf Köder an. Verlockendes Aroma erhält das Futter durch Anis, Cumin, Fenchel oder Zimt.

Als beste Zeit zum Angeln auf Rotaugen gelten die frühen Morgen- und Abendstunden. Im Winter wird es schon früh dunkel, sodass sich ein Ansitz bereits am späten Nachmittag lohnen kann – ideal für die Jugendgruppe!

**Tipp:** Etwas Sojasoße verleiht den Maden am Haken ein unwiderstehliches Aroma.

### Hecht:

Auch der Hecht ist im Winter träger als in der warmen Jahreszeit und bewegt sich so wenig wie möglich. Im Uferbereich langsam fließender und stehender Gewässer wartet er darauf, dass ihm Beute vors Maul schwimmt. Die Beutefische sind auch in müder Winterstimmung. Daher sollte sich ein Köder ganz ähnlich verhalten. Zu viel Aktion macht den Räuber jetzt misstrauisch. Am besten ihr bietet den Köder an einer Posenmontage mit Stahlvorfach in Grundnähe oder an einer mittelschweren Grundmontage an.

Ab November sammeln sich mehrere Milchner um das Revier eines Weibchens, um rechtzeitig für die Paarungskämpfe im Frühjahr vor Ort zu sein. Das heißt, es gibt im Winter dort mehr Hechte als sonst.

**Tipp:** Wanderangeln hält euch warm. Auf der Suche nach den trägen Fischen solltet ihr ohnehin öfter den Standort wechseln. Also bleibt in Bewegung!



### Aitel/Döbel:

Der Döbel oder Aitel gilt als idealer Winterfisch. Er lebt in Fließgewässern und hat auch in der kalten Jahreszeit Appetit. Allerdings sucht er sich dann Stellen, die ihm Nahrung und Schutz bieten, ihn aber möglichst wenig Kraft kosten. Versteckmöglichkeiten, eine Wassertiefe von mindestens 50–100 cm und eine gleichmäßige Strömung machen einen Döbel-Hotspot aus. Der Allesfresser aus der Familie der Karpfenfische lässt sich auf eine Auswahl von Ködern ein, doch zwei Eigenschaften sollten sie vereinen: kräftige Farbe und kräftiges Aroma. Von Frühstücksfleisch über Käseteig bis hin zu Brotflocke und Dosenmais reicht die Aitel-Köder-Speisekarte. Frühstücksfleisch wird noch attraktiver, wenn man es würfelt und in Currypulver einlegt.

Eine Kombi aus Liquidised Bread und Bread Punch gilt als besonders fängig auf Winter-Döbel. In unserem Blogbeitrag „Brot auf die englische Art“ auf [www.fischer-jugend.de](http://www.fischer-jugend.de) erfahrt ihr mehr dazu. Der Döbel schwimmt im Winter nicht so aktiv umher wie im Sommer. Ihr müsst ihn also suchen und ihm den Köder vors Maul hängen. Versucht euer Glück beim Posen-, Grund- oder Wanderangeln. Hilfreich sind feinfühligere Ruten, dünne Vorfächer und leichte Montagen.



### Rapfen/Schied:

Der Rapfen oder Schied ist der einzige Vertreter der Familie der Karpfenfische, der mit zunehmendem Alter seine Lebensweise ganz auf Raubfisch umstellt. Er bewohnt größere Fließgewässer und durchströmte Seen, vorzugsweise schnell fließende Gewässer mit starker Strömung.

So lange die Wassertemperatur nicht unter 7°C fällt, hat der Rapfen Appetit. Wo wärmeres Wasser zufließt, z.B. bei Warmwasserzuleitungen aus Fabriken oder Kraftwerken, hält er sich im Winter gerne auf. Auch flache Buhnenfelder und Innenkurven von Flüssen sind beliebte Aufenthaltsorte. In ruhigeren Bereichen stehen die Rapfen nun eher tief. Spinnfischen ist die Methode der Wahl. Der Schied beißt gerne auf schlanke Wobbler und Blinker sowie Gummifische; ideal sind die Reizfarben rot und weiß.

Der Köder sollte zügig bewegt werden, wenn auch nicht so schnell wie im Sommer, um die Reflexe des Räubers zu wecken. Empfehlenswert sind robuste Einhänger/Wirbel, da der Rapfen auch im Winter ein kräftiger Kämpfer ist. Beim Fliegenfischen haben sich mittelgroße Streamer bewährt, die sich in der Führungsgeschwindigkeit gut variieren lassen.

Rapfen rauben selten allein. Das ist eine gute Ausgangslage für einen winterlichen Versuch auf Schied mit der Jugendgruppe.



**Info:** Die aktuellen Schonzeiten- und Maße findet ihr auf der Website des Landesfischereiverbandes Bayern e. V. in einer übersichtlichen Tabelle als praktisches PDF zum Download unter: [www.lfvbayern.de](http://www.lfvbayern.de)

**Tipp:** Bei erschwerten Bedingungen im Winter (z.B. durch Dunkelheit, Kälte etc.) empfehlen wir, den Betreuungsschlüssel anzupassen. Die Jungangler/-innen benötigen jetzt evtl. mehr Unterstützung als in der Warmzeit.

### Nachtangeln

Kurze Tage, lange Nächte – die Wintermonate sind ideal, um erste Erfahrungen beim Nachtangeln zu sammeln. Da die Sonne schon gegen Nachmittag untergeht, wird es sehr viel früher dunkel als im Sommer. Wir können mit den Jugendlichen also schon am späten Nachmittag raus und haben bald nächtliche Bedingungen am Wasser.

Der frühe Einbruch der Dunkelheit hat weitere Vorteile: Die Temperaturen am Nachmittag sind milder als spät in der Nacht. Auch der Biorhythmus von uns und unseren Jungangler/-innen bleibt gewahrt, wenn man früher zum Nachtangeln raus kann. Am besten, ihr bleibt nicht so lange am Wasser.

In kompakten Workshops an mehreren Abenden könnt ihr die Jugendlichen ans Angeln in der Nacht heranzuführen und ihnen die speziellen Anforderungen vermitteln.

Die Teilnehmenden sammeln praktische Erfahrung in überschaubaren Portionen. So behalten sie das Gelernte viel besser als bei einer großen Übernachtungsveranstaltung, bei der noch viele andere Eindrücke auf sie wirken.

Winterliches Nachtangeln könnt ihr auf mehrere Termine verteilen und als Vorbereitung für ein ausgedehntes Nachtangelcamp im Sommer gestalten. Der Ausblick auf das sommerliche Abenteuer motiviert noch mehr und steigert den Lerneffekt.

Viele Infos und Anregungen zum Nachtangeln mit der Jugendgruppe, findet ihr in der Arbeitshilfe für fischereiliche Jugendarbeit „Nachtangeln“: von rechtlichen Grundlagen über Vorbereitung, Ausrüstung, Angelmethoden, Spiele und Aktionen bis hin zu Verpflegung und Organisation. Großer Vorteil: Im Winter gibt es nachts am Wasser keine Mücken!



## Gewässerbegehung

Die reduzierte Vegetation mag im Winter oft traurig anmuten. Doch kahle Bäume und Sträucher geben den Blick auf unser Gewässer frei. Viel deutlicher als im Sommer können wir nun die Beschaffenheit des Ufers erkennen und ggf. Gefahrenstellen ausmachen, die sonst verborgen liegen. Dank zeitweise geringen Niederschlägen ist der Wasserstand niedrig und das Wasser ist sehr klar. So werden die Strukturen am Gewässergrund sichtbar und wir können Barschberge, Gumpen und Hotspots verschiedener Fische viel besser erkennen. In den meisten Jahren sorgt erst die Schneeschmelze wieder für höheren Wasserstand bis hin zu Hochwasser.

Macht euch gemeinsam mit eurer Jugendgruppe vertraut mit eurem Gewässer. Eure Entdeckungen könnt ihr in einer Karte festhalten. **Kartieren** ist eine tolle Übung für die Orientierung und das Kartenlesen, außerdem fördert es räumliches Vorstellungsvermögen. Wie ihr eine Karte von eurem Gewässer erstellt, könnt ihr im Jugendleiterhandbuch bei „Umwelt, Natur- und Artenschutz“ nachlesen. Die spannende Aktion verbindet genaue Naturbeobachtung mit verschiedenen Methoden der Dokumentation und kann über das ganze Jahr hinweg fortgesetzt werden.

Ohne all das Laub sind die einzelnen Pflanzen rund um euer Gewässer besser zugänglich. Das erleichtert die **Pflege**, wenn ein Eingriff notwendig ist. Sturmschäden, wie herabhängende Äste, können nun leicht beseitigt werden.

Zum Schutz brütender Vögel und anderer Tiere darf der Bewuchs der Uferstreifen nur im Winter gepflegt werden. Dazu gehört auch das Fällen von Bäumen. Das kann notwendig werden, wenn der Biber ihnen zugesetzt hat oder Bäume durch Alter, Krankheit oder Sturm instabil geworden sind. Sprecht solche Arbeiten vorher mit eurem Gewässerwart und dem Grundstückseigentümer ab.

Was ihr am Ufer entfernt, kann im Wasser noch gute Dienste leisten. **Totholz** hilft bei der Selbstreinigung des Gewässers, weil Sedimente und Schwebstoffe daran hängen bleiben. Es bringt Bewegung ins Wasser, bietet Pflanzen Halt und Tieren Versteckmöglichkeit. So fördert es die Artenvielfalt. Fische halten sich gerne rund um Geäst und Baumstämme auf, daher gilt Totholz im Wasser als Hotspot.

Bei niedrigem Wasserstand im Winter (vor der Schneeschmelze) könnt ihr leicht mit eurer Jugendgruppe im Bach- oder Flussbett arbeiten und die **Bodenstruktur naturnah** optimieren. Mit Kieslagerungen schafft ihr Laichplätze für Salmoniden. Große Steine bringen Bewegung und dadurch Sauerstoff ins Wasser. Damit es nicht weggetrieben wird, solltet ihr **Totholz verankern**, z.B. mit Hilfe großer Steine, Stahlseilen oder Beton. Holt für Aktionen dieser Art immer die Genehmigung der zuständigen Stellen ein (Wasserwirtschaftsamt, Landratsamt, etc.). Rat und Unterstützung findet ihr auch beim Landesfischereiverband Bayern e.V. Wertvolle Informationen hat der Verband in der Broschüre „Totholz bringt Leben in Flüsse und Bäche“ zusammengetragen und online als PDF zugänglich gemacht auf der Website [www.lfvbayern.de](http://www.lfvbayern.de)



## Fischotter Spurensuche

Bei intakter Natur ist unser Fischwasser Lebensraum für viele Pflanzen- und Tierarten. Den Fischen kommen wir bei unserem Lieblingshobby auf die Spur und können im Laufe einer Angelsaison erkennen, wie es um die Bestände der ansässigen Arten bestellt ist. Doch rund um unsere Gewässer gibt es noch viel mehr zu entdecken!

Genauere Kenntnis über das Zusammenleben im Ökosystem ist die Voraussetzung für effektiven Naturschutz. Wer lebt hier und wie beeinflussen sich die Bewohner gegenseitig?

Der **Fischotter** ist zurück! Vom Bayerischen Wald breitet er sich wieder aus, nachdem er hierzulande ausgerottet war. Eigentlich eine tolle Sache! Doch der putzige Schwimm- und Tauchprofi hat großen Appetit auf Fische, Krebse und Muscheln. Mit Blick auf die Fischbestände, die schon durch Kormoran, Gänsesäger & Co. unter Druck geraten, sind Fischzüchter und Angler besorgt.

Wichtig ist nun, den Überblick zu behalten: Wo siedelt sich der Fischotter an und wie groß ist die Population dort? Trittsiegel (Fußspuren), Losungen (Kot), Fraßspuren, Scharrhaufen sowie Sichtungungen von lebenden und toten Tieren geben Aufschluss darüber. Viele Spuren sind im Winter am besten zu erkennen. Forscht gemeinsam mit eurer Jugendgruppe nach Spuren des Fischotters und eignet euch Methoden der systematischen Naturdokumentation an. Mit euren Beobachtungen könnt ihr den Landesfischereiverband Bayern e.V. direkt dabei unterstützen, ein geeignetes Otter-Management zu entwickeln.

Genauere Informationen und entsprechende Formulare, in die ihr eure Ergebnisse eintragen könnt, findet ihr auf der Website des Landesfischereiverbandes Bayern e.V. [www.lfvbayern.de](http://www.lfvbayern.de).

Der Fischotter gehört zu den Marderartigen und erreicht mit 90 cm Körperlänge plus 40 cm Schwanz eine stattliche Größe. Ein lebendiges Tier zu sehen, ist allerdings ein großes Glück. Der Fischotter jagt überwiegend in der Dämmerung und nachts, hält sich dabei viel im und unter Wasser auf – bis zu 8 Minuten kann er tauchen! Vielleicht gelingt es euch beim Nachtangeln, ihn zu beobachten.

Dank geringerer Vegetation sind Otter-Spuren im Winter leichter erkennbar. Auf weichem Boden oder in Schnee hinterlässt der Fischotter **Trittsiegel (Fußspuren)**. Seine Pfoten haben fünf Zehen mit Krallen und Schwimmhäuten dazwischen. Die Schwimmhäute bilden sich bei den Pfotenabdrücken nur selten ab. Auch sonst sind die Trittsiegel nicht immer vollständig und sehr unterschiedlich je nach Untergrund, Größe und Gewicht des Tieres und der Gangart. Wenn ihr verdächtige Pfotenabdrücke entdeckt, macht ein Foto davon: Legt einen Maßstab daneben und knipst senkrecht von oben. So ist die Größe der Spur genau zu erkennen. Notiert euch, wo und wann ihr die Abdrücke gefunden habt.

Mit der **Losung (Kot)** markiert der Fischotter sein Revier. Daher legt er sie gerne an auffälligen Stellen in direkter Wassernähe ab, z.B. an Baumwurzeln, Steinen, auf kleinen Halbinseln, auf Scharrhaufen und oft unter Brücken. Form und Farbe der „Häufchen“ sind sehr unterschiedlich. Frische Losung ist meistens dunkelgrau. Oft enthält sie gelben, grünlichen, braunen oder grau-weißen Schleim. Charakteristisch sind die deutlich erkennbaren Nahrungsreste, wie Schuppen, Gräten oder Schalensplitter. Für die systematische Spurensuche empfiehlt der Landesfischereiverband Bayern e.V.: Sucht euch mindestens drei Brücken an eurem Gewässer und seht mehrmals darunter nach, ob der Fischotter Losung abgelegt hat.

Geeignet sind Brücken an schmalen Fließgewässern oder Zuflüssen ohne darunter durchgehenden Fußgänger- oder Fahrradweg. Die Brücken sollten auf mindestens einer Seite eine Berme, meist aus Beton, Ufersteinen, Sand o.Ä. haben und wenig bewachsen sein.

Genauere Informationen zur Otter-Spurensuche und deren Dokumentation sowie viele Beispielfotos findet ihr unter [www.lfvbayern.de](http://www.lfvbayern.de)

## Brutboxen-Projekt

Salmoniden sind für ihre Fortpflanzung auf lockeren Kiesgrund angewiesen. Die Rogner schlagen vor der Eiablage mit Körper und Flossen Laichgruben. Zwischen den Steinchen entwickeln sich die Eier geschützt vor Fressfeinden und Strömung. Auch nach dem Schlupf finden die Larven und die jungen Fische hier genügend Schutz.

Aufgrund fehlender Randstreifen und Querverbauungen gelangen immer mehr Sedimente ins Bachbett und verfestigen oder verschlammen den Grund. Unter diesen Bedingungen werden die Eiablage und das Überleben der Brut immer schwieriger. Daher gehen die Bestände von Forelle, Saibling und Äsche vielerorts zurück.

### Naturnaher Besatz

Der Einsatz von Brutboxen kann helfen, die Fische wieder anzusiedeln oder vorhandene Bestände zu stärken. Beim konventionellen Besatz werden Tiere, die schon mindestens 10 cm groß sind, aus einer Fischzucht ins Zielgewässer eingebracht.

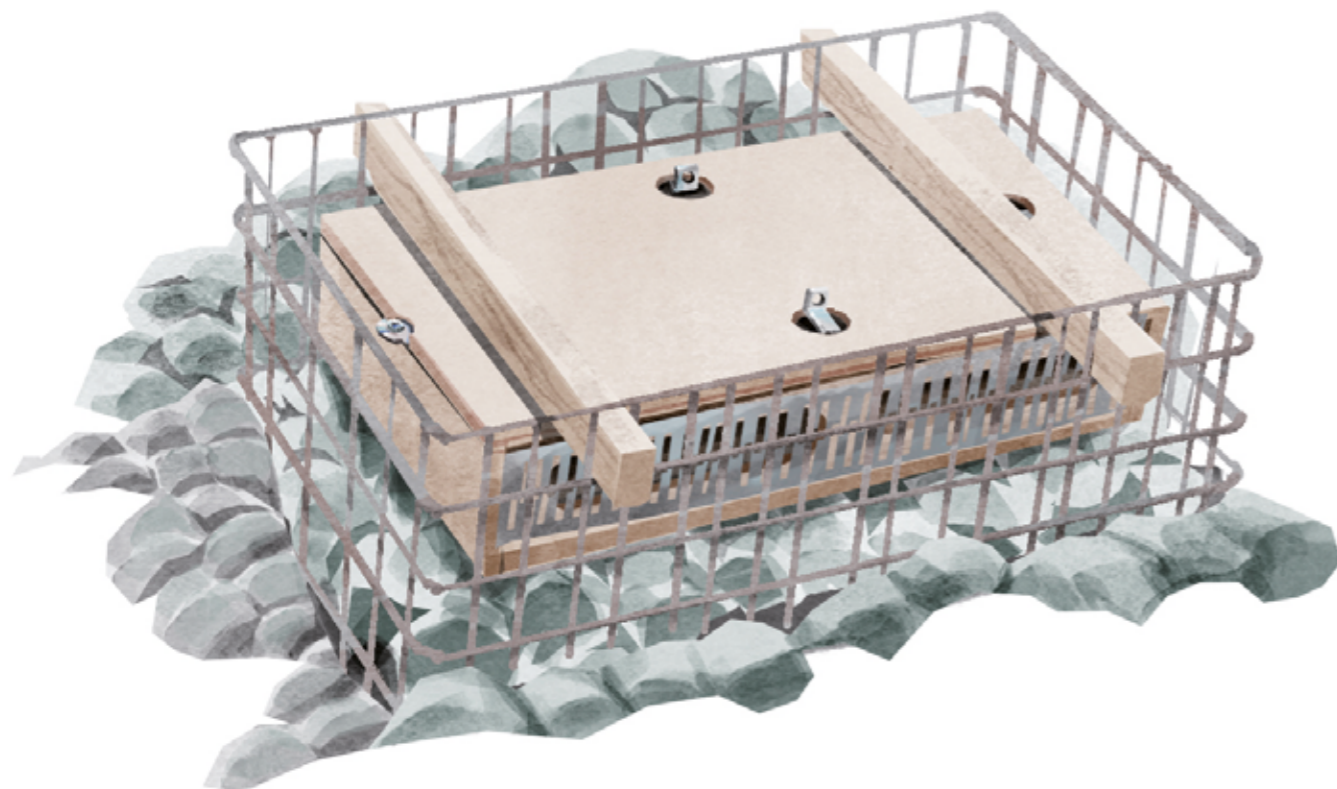
In der Brutbox dagegen wachsen die Fische in ihrem zukünftigen Lebensraum auf. Von Ei an gewöhnen sie sich an die hier herrschende Strömung, die Temperaturschwankungen und das Nahrungsangebot. Sie leben von Anfang an unter natürlichen Bedingungen, das macht sie widerstandsfähiger als Besatzfische und es führt zum sogenannten „Homing-Effekt“: Die Fische nehmen das Gewässer als Heimat an und pflanzen sich hier bereitwilliger fort als Tiere aus der Fischzucht. Durch den Einsatz von Brutboxen kann man mit geringem Aufwand innerhalb weniger Jahre einen stabilen Bestand aufbauen.

#### Laichzeiten:

Forelle: Oktober bis Februar

Saibling: Oktober bis Dezember

Äsche: März bis Mai



## Funktion einer Brutbox am Beispiel der Selbstbaubrutbox der BJL des FV Schwaben

Nach der Laichzeit werden Fischeier im Augenpunktstadium in die Brutbox gefüllt. Die Box lässt Wasser durch, ist aber so konstruiert, dass die Strömung im Inneren reduziert wird. Die Eier sollen sich in Ruhe entwickeln und dürfen nicht wild herumkullern. Durch die Schlitze am Boden der Box können die Fischlarven die Box verlassen und auf den gelockerten Kiesgrund darunter sinken. Dort finden sie Schutz zwischen den Steinen, bis sie ihren Dottersack aufgebraucht haben und ihre Kinderstube für die Nahrungssuche verlassen können.

Der Bau, der Einsatz und die Pflege der Brutboxen mit ihrem kostbaren Inhalt ist ein spannendes Projekt für die Jugendgruppe und den Laichzeiten von Forelle & Co. entsprechend ideal für eine gemeinsame Aktivität im Winter.

**Hinweis:** Es gibt unterschiedliche Brutboxensysteme für verschiedene Gewässerbereiche. Grundsätzlich: Alle Brutboxen funktionieren, wenn man sie im richtigen Bereich einsetzt!

### Vorbereitungen

Euer Fließgewässer beheimatet eigentlich Salmoniden, aber es gibt inzwischen zu wenige oder gar keine Forellen bzw. Äschen mehr? Dann spricht mit den Verantwortlichen in eurem Verein über eine Wiederansiedlung und macht euch mit eurer Jugendgruppe ans Werk!

Brutboxen könnt ihr gemeinsam selbst bauen. Die Bezirksjugendleitung des Fischereiverbands Schwaben e.V. arbeitet seit 2004 mit Brutboxen und hat schon etliche Modelle erprobt. In einer umfangreichen Testreihe hat sie eine praktische Brutbox für eher langsam fließende Gewässer entwickelt. Auf ihrer Website findet ihr detaillierte Infos zu dem Projekt, eine ausführliche Schritt-für-Schritt-Bauanleitung mit vielen hilfreichen Bildern und Kontakt zu einem Ansprechpartner für Fragen: [www.fischereiverband-schwaben.de/brutboxen](http://www.fischereiverband-schwaben.de/brutboxen).

Mit überschaubarem Material- und Werkzeugeinsatz und ein paar motivierten Jungangler/-innen könnt ihr diese Brutbox nachbauen. Sie fasst bis zu 5000 Fischeier, die ihr von der Fischzucht eures Vertrauens im Augenpunktstadium bezieht.

### Laichplatzsanierung

Sucht in eurem Gewässer eine oder mehrere bewatbare Stellen im oberen Drittel eures Fließgewässers mit der für die Brutbox passenden Strömungsgeschwindigkeit. Am Wasser schlüpft ihr in eure Wathosen und greift zu Rechen und Schaufel. Wo die Brutbox oder mehrere Brutboxen platziert werden sollen, müsst ihr zunächst den **Gewässergrund auflockern**. Der grobe Kies soll nach Möglichkeit komplett von Schlamm und Sediment befreit werden: in Fließrichtung auf einer Strecke von ca. 0,5–1m vor bis 5–10m nach der Brutbox; in der Breite trichterförmig ausgehend von etwa einem Meter um die Brutbox herum bis zur größtmöglichen Breite. Wenn der vorhandene Kies zu fein ist, könnt ihr – in Rücksprache mit eurem Gewässerwart – mit zusätzlichem Kies eine **Laichinsel aufschütten** und die Struktur direkt unter und hinter der Box für die Fischlarven optimieren.

Bei Bedarf kann die Wasserzufuhr für die Brutbox mit Kieselsteinen gelenkt werden. Setzt Totholz und Äste wenige Schritte flussabwärts ins Wasser. So schafft ihr zusätzliche **Versteckmöglichkeiten** für die kleinen Fische. Detaillierte Informationen zur Laichplatzsanierung und Kiesbettreinigung findet ihr im Jugendleiterhandbuch unter „Umwelt, Natur- und Artenschutz“.

**Achtung:** Wenn in eurem Gewässer noch kieslaichende Fische leben, solltet ihr die Laichplatzsanierung mit eurem Gewässerwart abstimmen. Im Winter könntet ihr sonst bereits angelegte natürliche Laichplätze zerstören.

**Tipp:** Achtet bei der Laichplatzwahl darauf, dass die Brutbox auch bei Niedrigwasser noch ganz mit Wasser bedeckt ist.

### Temperaturausgleich für die Fischeier

Damit sich die Fischeier langsam an die Wassertemperatur ihres neuen Zuhauses gewöhnen können, gebt ihr das Bach- oder Flusswasser schrittweise in den Behälter mit den Eiern. Dabei steigert ihr langsam die Menge: Beginnt mit etwa 300 ml (einem Wasserglas) und erhöht die Wassermenge langsam. **Alle drei Minuten** könnt ihr wieder etwas mehr Bach- oder Flusswasser über die Fischeier gießen bis die Temperatur im Lieferbehälter der Wassertemperatur im Zielgewässer entspricht. Wenn ihr die Fischeier in einem Transportsack erhaltet, könnt ihr diesen Sack für ca. 30 Minuten ins Gewässer legen oder hängen und dann erst für den Umzug der Eier in die Brutbox öffnen.

### Einsatz der Brutboxen

Füllt die Fischeier nach dem Temperaturgleich in die Brutbox. Haltet sie dabei feucht, indem ihr sie immer wieder mit Wasser übergießt oder in einer mit Wasser gefüllten Wanne arbeitet. Jetzt könnt ihr gleich unbefruchtete und von Pilzen befallene Eier (weißlich verfärbt) mit einer Kunststoff- oder Fischeierpinzette aussortieren. Gesunde Eier sind sehr stabil. Wenn man nicht außergewöhnlich viel Kraft aufwendet, kann ihnen nichts passieren. Pinzetten aus Metall sind ungeeignet, weil sie zu kalt werden. Jetzt die Deckel drauf: Eine Plexiglasscheibe erlaubt eine regelmäßige Sichtkontrolle, die Holzplatte darüber schützt die Brut vor UV-Strahlung und Kälte.

**Achtung:** Die Eier dürfen **niemals Minustemperaturen** ausgesetzt werden! An frostiger Luft sterben die Eier sofort ab. Wählt daher für den Brutboxen-Einsatz wenn möglich einen Tag mit milderem Außentemperaturen.

Auf die Laichinsel wird ein Drahtkorb gesetzt und etwa zu einem Drittel mit sehr grobem Kies gefüllt (Durchmesser 5–15 cm). Auf den Kies im Drahtkorb setzt ihr nun die Brutbox mit der Lochplatte nach unten. Die Box muss waagrecht liegen und gleichmäßig vom Wasser durchströmt werden. Wenn ihr die richtige Position gefunden habt, befestigt ihr die Box, indem ihr sie mit einem Gummispanner im Korb fixiert, damit sie nicht auftreibt. Wenn es möglich ist, solltet ihr die Box auch am Ufer festbinden. Bringt in unmittelbarer Nähe ein gut sichtbares Hinweisschild an, damit euere Installation nicht versehentlich weggeräumt wird.

**Tipp:** Lange hält man es nicht mit bloßen Händen im kalten Wasser aus! Besorgt für eure Jugendgruppe ellenlange Gummihandschuhe. Darunter können Wollhandschuhe getragen werden zur zusätzlichen Isolation.



### Pflege der Brutboxen

Nach dem Legen kommt das Brüten. Auch Fischeier wollen umsorgt werden, zumindest unter den Bedingungen, die ihr nun für sie geschaffen habt. In der Box bleiben die Eier auf kleinem Raum zusammen. Beschädigte, abgestorbene und verpilzte Eier können zu Krankheitsbefall bei ihren Nachbarn führen. Daher müssen die Eier regelmäßig begutachtet und aussortiert werden. Bei dieser Gelegenheit könnt ihr beobachten, wie immer mehr Fischchen schlüpfen und die Brutbox verlassen. Ein großes Erfolgserlebnis!

**Täglich** solltet ihr kontrollieren, ob eure Brutboxen noch da und unbeschädigt sind. **Alle drei bis fünf Tage** dürft ihr die Eier aus der Nähe inspizieren. Denkt daran: Die Fischeier dürfen nie Minusgraden ausgesetzt sein! Auch bei milderem Temperaturen ist es für die Eier besser, wenn ihr unter Wasser arbeitet.

Nehmt eine Wanne zu Hilfe: Löst die Brutbox aus dem Korb und hebt sie in der Wanne mit Wasser bedeckt aus dem Fluss oder Bach. Am Ufer können die Kinder und Jugendlichen gut an der Brutbox in der Wanne arbeiten. Nehmt die Deckel der Brutbox ab und sortiert tote und kranke Eier aus. Zur Pflege gehört auch das Entfernen von Sediment, das in die Brutbox geschwemmt wurde, sowie die Dokumentation sämtlicher Veränderungen wie Wassertemperatur und Anzahl der verpilzten Eier. Verschließt die Brutboxen und setzt sie mit Hilfe der Wanne wieder ins Wasser und auf ihre Laichinsel in den Korb.

Holt euch einen Eindruck von dem Projekt – vom Brutboxenbau bis zur Pflege – und weitere hilfreiche Informationen im Video auf dem YouTube-Kanal der Bayerischen Fischerjugend, das in Zusammenarbeit mit der Bezirksjugendleitung der schwäbischen Fischerjugend entstand: [www.youtube.com/watch?v=6xCMoRCUzWI](http://www.youtube.com/watch?v=6xCMoRCUzWI)

### Material zur Brutboxenpflege:

- Thermometer zur Wassertemperaturdokumentation
- Wathosen, warme Socken und wärmende Unterkleidung
- Möglichst ellenlange Gummihandschuhe
- Kunststoffschöpflöffel
- Kunststoffwanne
- Kunststoff- oder Fischeierpinzetten
- Zur Dokumentation: Kamera, Notizblock und Stift
- Werkzeug zum Öffnen und Schließen der Box, ggf. Ersatzschrauben

## Feuerstelle anlegen

Wärme und Licht – genau das können wir gut gebrauchen, wenn wir uns im Winter zu gemeinsamen Aktivitäten draußen treffen. Eine Feuerstelle bringt Gemütlichkeit und Abenteuerfeeling gleichermaßen ans Wasser. Wichtig ist, die Feuerstelle gut einzufassen, damit sich die Flammen nicht ausbreiten. Dafür eignen sich ein dichter Steinkreis oder eine Feuerschale. Im Winter besteht durchaus die Gefahr, dass trockenes Laub, dürre Zweige und abgestorbenes Gras Feuer fangen.

Lagerfeuer und Grillen sind nicht immer und überall erlaubt. Beachtet dazu die Vereinsbestimmungen, die Lage von Naturschutzgebieten und die Warnungen bei Waldbrandgefahr. Das Brennholz muss möglichst trocken sein.

**Achtung:** Ein Lagerfeuer muss immer beaufsichtigt werden. Haltet immer geeignete Löschmittel wie Wassereimer, Löschdecken etc. bereit!

An so einer Feuerstelle versammeln sich alle gern beim winterlichen Angeln und anderen Aktivitäten draußen. Wenn man sich gemeinsam am knisternden Feuer und einer Tasse Tee wärmt, kommt echtes Gemeinschaftsgefühl auf. Getränke, Suppen und Eintöpfe erwärmt ihr vor Ort am besten in einem Kessel, der an einem stabilen



Dreibein über dem Feuer hängt. An dem Dreibein lässt sich auch ein Rost zum Grillen aufhängen. Alternativ dient zum Grillen ein Rost, den man über die Glut stellt. Die Koch- und Grilltemperatur wird durch den Abstand zur Glut variiert.

Ob eure Jungangler/-innen am Wasser erfolgreich waren oder nicht – eine leckere Fischmahlzeit belohnt jeden Versuch. In der Gruppenstunde zuvor könnt ihr gemeinsam euer Picknick vorbereiten und am Wasser Steckerlfisch oder Fischbratwürste grillen. Auch Fischgulasch und -suppe wärmt und sättigt tapfere Winterangler/-innen. Eine ganze Reihe von tollen Fisch-Rezepten für die Jugendgruppe findet ihr in unserer Broschüre „Fischküche“.

**Tipp:** Sollte offenes Feuer nicht erlaubt sein, könnt ihr für euer Winterpicknick auf einen Gaskocher zurückgreifen.

## Gemeinsam unterwegs

### Übernachtungswochenende

Einen besonders guten Effekt auf den Zusammenhalt in der Gruppe hat ein mehrtägiger Ausflug. Was das Zeltlager im Sommer ist, könntet ihr im Winter als Übernachtungswochenende gestalten. Von morgens bis abends habt ihr Gelegenheit, euch bei abwechslungsreichen Aktionen über euer Lieblingshobby auszutauschen und euch näher kennenzulernen. Ein bisschen Theorie, praktische Workshops, ein Quiz, Bewegungsspiele und gemeinsames Kochen bilden ein buntes Programm.

**Tipp:** Besucht unser „Grundlagenseminar Jugendarbeit“, um mehr über die Planung von Zeltlagern und mehrtägigen Veranstaltungen zu erfahren.

## Ausflugsziele Fischerei & Co.

Die kalte Jahreszeit mit ihrem unbeständigen und ungemütlichen Wetter ist ideal für Ausflüge mit der Jugendgruppe. Rund um die Themen Fischerei, Ökosystem Wasser, Natur und Umwelt gibt es jede Menge zu entdecken:

- Naturkundemuseum
- Jagd- und Fischereimuseum
- Fischzucht mit Schaubetrieb
- Fischereihof
- Aquarium mit guten Haltungsbedingungen
- Frischwasserspeicher
- Kläranlage
- Umweltstation

In den Betrieben erfahren die Jugendlichen von Mitarbeiter/-innen mehr über Berufsfelder, die mit Wasser, Fischen und Angeln zu tun haben. Sie erhalten Einblick in Zusammenhänge des Naturschutzes, der Versorgung und der Infrastruktur.

So ein Ausflug ist für alle im Winter eine willkommene Abwechslung. Bei den meisten Zielen seid ihr vom Wetter unabhängig, daher könnt ihr langfristig planen:

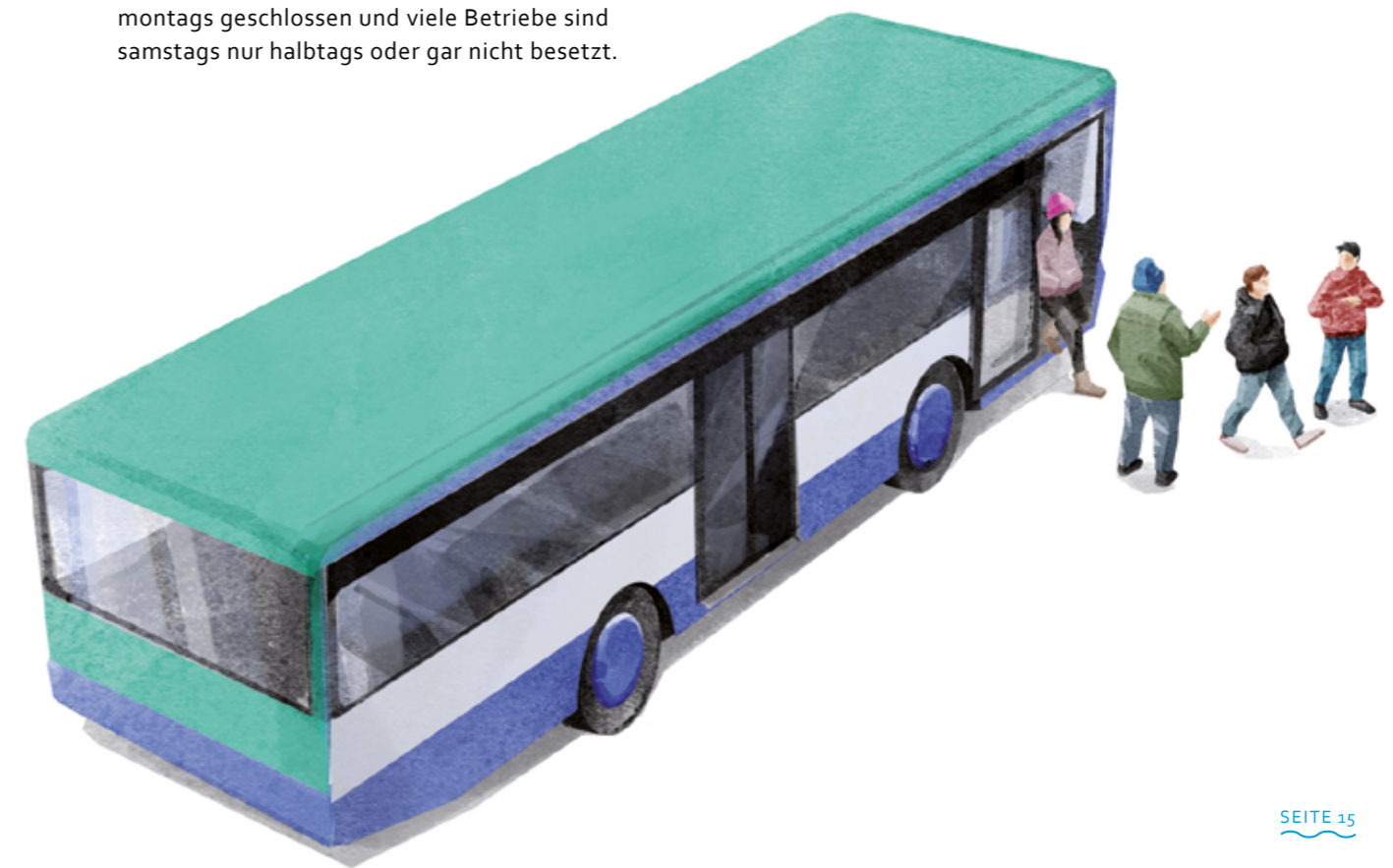
- Sprecht mit dem Museum bzw. dem Betrieb ab, wann ihr vorbeikommen wollt, dann kann man euch Führungen und spannende Workshops anbieten. Denkt daran: Die meisten Museen haben montags geschlossen und viele Betriebe sind samstags nur halbtags oder gar nicht besetzt.

• Kündigt den Ausflug in eurer Jugendgruppe mit Datum und Programm an und informiert die Eltern. Bittet um eine verbindliche Zusage bis zu einem bestimmten Tag mit genügend Vorlauf für die weitere Organisation, für die ihr die Teilnehmerzahl kennen müsst.

• Sobald ihr wisst, wie viele bei dem Ausflug teilnehmen, könnt ihr ein passendes Verkehrsmittel organisieren. Wenn das Ausflugsziel nicht weit weg ist und Eltern als Aufsichtspersonen mitkommen, bieten sich Fahrgemeinschaften an. Ansonsten ist ein Bus oder die Bahn am besten geeignet.

• Wenn die Gruppe die ganze Zeit über zusammenbleibt, reichen zwei Aufsichtspersonen. Plant ihr eine Aufteilung in kleinere Gruppen, solltet ihr entsprechend mehr Betreuer/-innen mitnehmen.

**Tipp:** Aktuelle Veranstaltungstipps und Hinweise auf geeignete Ausflugsziele zu unserem Lieblingsthema findet ihr in der Zeitschrift „Bayerns Fischerei + Gewässer“. Schaut mal rein!





# Gemeinsam drinnen

## Räume für Gruppenstunden

Oft bricht die Kontinuität der Jugendgruppentreffen im Winter ab, weil man nicht weiß, wo man eine Gruppenstunde abhalten kann. Draußen ist es kalt und schnell dunkel. Für Theorie, Besprechungen und Handwerkliches ist das eher ungünstig. Hat euer Verein Räume, die ihr nutzen könntet? Wenn nicht, fragt bei der Gemeinde, bei eurem Kreis- oder Stadtjugendring oder bei Jugendzentren nach. Auch die Volkshochschule könnte euch vielleicht aushelfen. Fragt auch mal bei anderen Vereinen oder in Gasthäusern nach vorübergehend freien Räumen. Wenn ihr nur hin und wieder, z.B. einmal im Monat, ein Dach über dem Kopf braucht und nichts längerfristig lagern müsst, werdet ihr bestimmt fündig. Mit einer kleineren Gruppe passt ihr auch in den Partykeller eines Vereinsmitglieds oder in eine Garage – dort ist wenigstens Licht.

## Online-Veranstaltungen

Aus der Raumnot kann das Internet helfen. Ein virtueller Treff, ist gerade im Winter sehr praktisch. Weder Schnupfennase noch schlechtes Wetter oder vorweihnachtlicher Stress der Eltern hält von der Teilnahme ab, wenn die Technik mitspielt.

Als Veranstalter, sog. Gastgeber, braucht ihr einen internetfähigen Computer mit Kamera und Mikrofon. Meldet euch bei dem Programm an und erstellt Einladungen für eure Teilnehmenden. Diese erhalten eine E-Mail mit einem Zugangscode. Wenn ihr zum angegebenen Zeitpunkt den virtuellen Raum eröffnet habt, können sich auch alle Teilnehmenden mit dem Code einloggen.

Den Kindern und Jugendlichen sind solche Online-Treffen aus ihrem Schulalltag bekannt. Auch die Teilnehmenden brauchen natürlich einen internetfähigen Computer mit Lautsprecher, Mikrofon und Kamera.

**Tipp:** Wenn zum Termin eurer Online-Gruppenstunde nicht jede/-r einen Computer zur Verfügung hat, können sich mehrere Teilnehmende vor einem Bildschirm versammeln.

Eine Online-Gruppenstunde eignet sich sehr gut für Fliegenbindeworkshops oder Basteleinheiten. Nah vor der Kamera mit kontrastierendem Hintergrund werden Einzelschritte gut sichtbar. Zur Veranschaulichung könnt ihr auch Grafiken einblenden und mit dem Cursor genau zeigen, worum es geht.

Damit die Teilnehmenden mitmachen können, solltet ihr rechtzeitig vorher ankündigen, was ihr in der jeweiligen Online-Gruppenstunde machen wollt und was jede/-r dafür braucht. So können die Jugendlichen alles bereitstellen und sich aktiv beteiligen.

**Tipp:** Jede/-r kann sein Mikrofon ausschalten, wenn sie/er gerade nichts sagen möchte. Dann stören auch die Nebengeräusche nicht.



## Fischereiliche Spiele

Spiele bringen Bewegung in die Gruppenstunde. Gerade, wenn ihr euch drinnen aufhaltet, ist das eine willkommene Abwechslung! Außerdem fördern sie die Konzentration, Merkfähigkeit und das Zugehörigkeitsgefühl. Unter den **Arbeitshilfen für die fischereiliche Jugendarbeit** findet ihr Broschüren mit einer großen Auswahl von Spielen rund ums Thema Angeln:

**Kennenlernspiele** sind ideal, wenn neue Mitglieder oder Betreuer in die Gruppe kommen. Sie rütteln die grauen Zellen wach und bereiten die Jungangler/-innen mit viel Spaß auf neue Bekanntschaften und neue Inhalte vor.

**Eisbrecherspiele** lassen eure Gruppe zu einer Gemeinschaft werden und üben Kompetenzen ein. Sie kombinieren Bewegung, Kreativität und Kommunikation. Dabei überwinden alle Teilnehmenden ganz schnell Hemmungen und Berührungängste.

Spannende **Ratespiele** und ein **Quiz** findet ihr in der Broschüre „Nachtangeln“ (S. 13).

## DIY: Angelequipment

Im Winter haben Basteln und Werkeln Hochsaison. Wenn ihr gemütlich zusammensitzt, könnt ihr gemeinsam das Herstellen von Angelzubehör erarbeiten und euch gegenseitig bei der Pflege und Reparatur eurer Ausrüstung helfen. Hier ein paar Vorschläge für spannende Workshops:

- Vielleicht habt ihr jemanden im Verein, der/die die **Kunst des Fliegenbindens** beherrscht und euch heranführt. Andernfalls könntet ihr am Laptop gemeinsam Tutorials ansehen und euch selbst ans Werk machen. Zum Fliegenbinden gibt es auch umfangreiche Literatur.

- Eine Anleitung für einen tollen **Blinker** aus einem Kronkorken findet ihr in der Broschüre „Umweltbildung“.

- Praktische **Einhängebissanzeiger** bastelt ihr mit wenig Aufwand. Zwei unterschiedliche Modelle zur Auswahl findet ihr in den Broschüren „Umweltbildung“ und „Nachtangeln“.

- Ein **Fischentschupper** gehört in die Küche jedes Fischfans. Wie ihr das praktische Tool aus Kronkorken und Holz selbst herstellt, erfahrt ihr in der Broschüre „Umweltbildung“.

- Gut getarnte **Gewichte ohne Blei** aus Kieselsteinen sind im Handumdrehen gebastelt (Anleitung in der Broschüre „Umweltbildung“). Da bleibt noch genügend Zeit zu erklären, wie sie in die Montage eingebunden werden.

- Wachsreste aus der Weihnachtszeit sowie Altpapier könnt ihr zu **Wachsackeln** verarbeiten (siehe Broschüre „Nachtangeln“, S.15), die euch bei der nächsten nächtlichen Tour ans Wasser als Beleuchtung dienen.

- Hochwertige **Posen** stellt ihr aus verschiedenen Materialien am besten in zwei aufeinanderfolgenden Gruppenstunden her. Wie genau? Das könnt ihr in der Broschüre „Umweltbildung“ nachlesen. Auf Instagram zeigen wir euch in kurzen Videos den Ablauf und die einzelnen Handgriffe.

## Vorbereitung und Pflege der Ausrüstung

- Stattet **Schwimmer** mit Halterungen für Knicklichter aus – ideal für Winterabende und Sommernächte am Wasser! Die Anleitung findet ihr in der Broschüre „Nachtangeln“ (S. 15).
- Es ist immer praktisch, eine Reihe von vorbereiteten **Montagen** zur Hand zu haben. In der Gruppenstunde könnt ihr Theorie mit Praxis verbinden und verschiedene Montagen besprechen und binden.
- Pflegt eure **Kunstköder** und schärft bzw. tauscht die Haken aus, damit ihr immer bereit für die nächste Angeltour seid.
- Repariert defekte **Ruten**.
- **Rollen** pflegen: welches Öl für welche Stelle? Das ist die Frage bei pflegebedürftigen **Rollen**. Haftöl verhindert bzw. reduziert den Verschleiß von beweglichen Teilen, daher eignet es sich in den meisten Fällen besser als das flüchtige WD-40.

### Übersicht Rollen-Pflege:

Getriebe (innen): Staufferfett  
Kugellager: Graphitfett für einen leichten Lauf  
Schnurlaufröllchen: Nähmaschinenöl erreicht schwer zugängliche Teile.  
Multirollen: Wälzlagerfett pflegt Teile, die hohe Belastungen aushalten müssen.

**Tipp:** Ein spannendes Projekt, das ihr gemeinsam angehen könnt, ist das Restaurieren gesplisster Ruten aus Bambus. Vielleicht haben erfahrene Vereinsmitglieder oder Großeltern noch solche vintage Ruten, die eine kleine Überholung brauchen. Anregungen und Know-how findet ihr im Netz.

## Gemeinsam feiern

Ob eine Weihnachtsfeier, eine Neujahrsparty am Jahresbeginn oder eine Faschingsfete – zum Feiern hält der Winter viele Gelegenheiten bereit. Gemeinsam feiern stärkt das Zugehörigkeitsgefühl und lässt die Gruppe zusammenwachsen. Bindet ihr eure Jugendgruppenmitglieder in die Planung und Durchführung ein und lasst sie bei der Feier aktiv mitwirken, dann wird die Veranstaltung zu einer besonders schönen Erfahrung für sie.

## Verlosung – Sachspenden für Jungangler/-innen

Junge Menschen haben wenig Budget für ihr Hobby. Erfahrene Angler/-innen haben bestimmt das ein oder andere Teil in ihrer Ausrüstung übrig. Manche müssen das Angeln vielleicht ganz aufgeben und möchten ihr Equipment in guten Händen wissen. Sammelt über das Jahr hinweg solche Sachspenden für eure Jugendgruppe. Bei der nächsten Feier könnt ihr eine spannende Verlosung veranstalten. Beste Voraussetzung ist, wenn ihr mindestens so viele Preise habt, wie Jugendgruppenmitglieder, die zur Feier kommen. Gebt jedem Preis eine Nummer und schreibt diese auf Lose. Jedes Mitglied darf ein Los ziehen und sich einen Preis „angeln“.

**Tipp:** Wenn ihr bei der Feier unter euch seid, also keine anderen Vereinsmitglieder oder Eltern mitwirken, könnt ihr das Losziehen kombinieren mit der Teilnahme an einer Reflexionsübung (siehe Broschüre „Reflexionsübungen“) oder mit einem Kennenlernspiel (siehe Broschüre „Kennenlernspiele“).

## Kreative Geschenke von Fischer/-innen

Werdet kreativ und bastelt kleine Geschenke speziell von Jungangler/-innen für ihre Lieblingsmenschen zu Weihnachten, Valentinstag oder Muttertag. Verwandelt ausgediente Schwimmer in farbenfrohe **Schlüsselanhänger**: einfach einen kleinen Sprengring durch die Öse fädeln und mit einer Sprengringzange fest schließen. Durch diesen Ring führt ihr nun einen Schlüsselring – fertig! Auch ausrangierte Wobblers, Blinker und Spinner lassen sich zu tollen Schlüsselanhängern upcyclen. Entfernt die Drillinge und befestigt an einer der Ösen einen Sprengring. Vor den Schlüsselring könnt ihr einen Tönchenwirbel montieren, damit der Anhänger beweglich bleibt.

Bunt oder elegant, ganz nach dem eigenen Geschmack und nicht nach den Vorlieben der Fische, gestaltet ihr aus Fliegenbindematerial individuelle **Ohrringe**. Dabei könnt ihr Binde-techniken einüben. Lediglich die Haken werden ersetzt durch Ohrringhaken, die es im Basteladen zu kaufen gibt.

## Zauber der Wassergeister

Geschenke in der Weihnachtszeit drücken Wertschätzung und Dankbarkeit aus. In vielen Gruppen hat sich das „Wichteln“ als spielerische Variante durchgesetzt. Natürlich verteilen bei uns nicht Wichtel, sondern liebe Wassergeister die Geschenke.

Schon eine Weile vor eurer Feier schreibt ihr die Namen aller Gruppenmitglieder auf kleine Zettel und lasst jedes Mitglied **geheim** einen Namen ziehen. Dadurch wird man zum Wassergeist für die Person, deren Namen man gezogen hat. Für sie bringt man zur Feier ein **kleines Geschenk** mit. Doch die/der Beschenkte soll nicht merken woher die Gabe kommt. Um ihre Geschenke in aller Heimlichkeit verteilen zu können, brauchen die Wassergeister eine zauberhafte **Verpackung**, die ihr gemeinsam basteln könnt: Fertigt aus Moosgummi Fische und Seerosen als Stempelmotive, klebt diese auf griffige Holzstücke und druckt das Motiv auf Papiertüten (z.B. für Butterbrote). Erst zuhause kleben die Wassergeister jeweils das gezogene Namenslos auf die Tüte, die bis zur Feier befüllt wird.

Gebt einen finanziellen Rahmen (z.B. max. 5,-) und ein spannendes Thema für die Geschenke vor, z.B. Angelzubehör, Fische oder Wasser. Bei der Suche nach einem Geschenk zum Thema ist der Einfallsreichtum der Kinder und Jugendlichen gefragt. Wenn eure Jugendgruppe sehr gerne Angelzubehör selbst anfertigt, könnt ihr anregen Selbstgemachtes auszutauschen.

**Hinweis:** Der Zauber der Wassergeister kann sich nur entfalten, wenn alle, die an der Auslosung teilnehmen, auch bei der Geschenke-Verteilung dabei sind.

**Tipp:** Lasst schon zu Beginn eurer Jugendgruppensaison die Namen auslosen. Das motiviert die Mitglieder, ihre/-n Wassergeist-Partner/-in genauer kennen zu lernen, um ein passendes Geschenk zu finden. Achtung: Man darf nicht verraten, wessen Namen man gezogen hat!



Angeln gehen  
Natur verstehen